

1. Allgemeine Angaben zum Bild / zur Fotografie

Leitfrage: *Worum handelt es sich?*

Künstler: Nan Goldin, Titel: *Self Portrait in my blue bathroom*, Entstehungsjahr: 1991, Format: 70 x 101.5 cm, Querformat.

2. Formulierung der Wirkung

Leitfrage: *Wie wirkt es auf mich?* erster, subjektiver Eindruck: ein menschl. Portrait mit kritischem / erschrockenem / stechendem Blick, eingezwängt zwischen geometrischen Formen, Kontrast zwischen Blautönen und Hautfarbe, aufblitzendes Gesicht in einer „blauen Masse“, Lichtreflexe, erschreckende Erkenntnis (...) → hier sehr verschiedene, teils gegensätzliche Assoziationen und Eindrücke möglich.

3. Beschreibung von Inhalt und Motiv

Leitfrage: *Was wird dargestellt?*

Eine Frau mittleren Alters fotografiert sich selbst dabei, wie sie in einen Spiegel in einem blau gefliesten Badezimmer blickt. Ihr Blick ist vieldeutig, sie blickt mit weit geöffneten Augen in den Spiegel. Das Foto ist seitlich schräg aufgenommen, so dass man das Konterfrei der Frau nur im Spiegel selbst, nicht aber vor dem Spiegel wahrnimmt. Es ist nur schwer auszumachen, ob die Portraitierte sich selbst anblickt oder den Spiegel benutzt, um in den Raum hinter ihr zu schauen; der Titel lässt auf erstes schließen.

Das Portrait im Spiegel wird seitlich angestrahlt (vermutlich von einem Fenster her) und erscheint von der unteren rechten Seite des Spiegels angeschnitten: man sieht nur die Gesichtszüge der Frau, nicht aber ihren Hals oder Schulteransatz. Das lockige braune Haar der Frau ist ca. zur Hälfte am an der rechten Seite des Kopfes zu erkennen; über seine Länge lassen sich keine Aussagen treffen.

Der Badezimmerspiegel, in dem das Portrait der Frau erscheint, befindet sich an einer blau gefliesten Wand (vermutlich über einem Waschbecken) und gibt im Spiegelbild im Hintergrund den Blick auf einen größeren Teil des Badezimmers frei; dieser ist ebenfalls blau gefliest. Verschwommen sind eine Dusche sowie eine hintere Ecke des Raumes erkennbar.

Unter dem Spiegel hängt im Vordergrund ein weißes Handtuch, das von einem seitlich (vermutlich von einem Fenster) einfallenden Lichtstrahl stark aufgehellt wird. Dabei handelt es sich nahezu um den einzigen Einrichtungsgegenstand. Auch persönliche Gegenstände (Hygienprodukte, Kosmetika) tauchen im Bild nicht auf, der Raum wirkt daher fast steril.

Die Kamera befindet sich dicht vor dem Spiegel, so dass der gesamte Vordergrund (und ein Teil des Mittelgrunds) von Spiegel und Fliesenwand ausgefüllt wird. Im Mittelgrund erscheint das Portrait der Frau im Spiegel selbst. Lediglich durch das Bild des Raumes im Spiegel selbst wird ein Hintergrund gebildet. Das Bild wirkt dadurch geradezu flächig.

Aufgabe 1

4. Form und Gestaltungsmittel

Leitfrage: *Wie wird es dargestellt?*

Farbigkeit / Farbkontraste:

Das Bild wird von der blauen Farbe der Badezimmerfliesen dominiert. Diese blauen Flächen werden unterbrochen durch die hellen Streifen der Fliesenfugen.

Im Bild ist ein starker Hell-Dunkel-Kontrast zwischen den eher dunklen blauen Wänden des Badezimmers und dem hellen, hautfarbenen Portrait selbst festzustellen. Ferner zwischen dem strahlenden Weiß des Handtuches im Vordergrund und der dunkleren Wand.

Einen Qualitätskontrast bilden die hellblauen, vom Licht angestrahlten Fliesen direkt im Vordergrund im Kontrast zu den dunkleren Bereichen des Raumes.

Ein Kalt-Warm-Kontrast entsteht durch zwischen dem Konterfei der Frau (helle, warme Hauttöne) und dem gefliesten Raum (dunkles, kühles Blau).

Aufgabe 2

Komposition / Anordnung / Konzept / Herstellung:

Das Konterfei der Frau bildet den Bildmittelpunkt. Als eher rundlich-ovale Form wird es durch den rechteckigen Spiegel gewissermaßen umrahmt. Um die Spiegelfläche herum wird ein Großteil des Bildes durch die geschachtelten Fliesenwände dominiert.

Ferner wird die Fotografie von rechteckigen Formen sowie senkrechten und waagerechten Linien, die durch die weißen Fliesenfugen sowie die Form des Badezimmerspiegels entstehen, bestimmt.

Da die Kamera bei der Aufnahme nicht waagerecht gehalten wurde, „kippt“ der gesamte Bildinhalt erkennbar nach links, was besonders durch die senkrechten Fliesenfugen erkennbar wird. Ferner bilden die in den nach links in den Raum hineinlaufenden Tiefenlinien der waagerechten Fliesenfugen einige das Bild bestimmte, teils diagonal verlaufende Linien.

Insgesamt ist das Bild vom Kontrast zwischen geometrischen und natürlichen Formen gekennzeichnet. Die geometrischen Formen wirken eher statisch. Durch die nicht waagerechte Aufnahmeposition der Kamera wird Dynamik in das Bild eingebracht.

Inszenierungsgrad: Schnappschuss, Nachbearbeitung, Montage, gestelltes Arrangement

Die Fotografie wirkt aufgrund des angeschnittenen Portraits (siehe oben), der Badezimmersituation und Beleuchtungssituation (siehe unten) wie ein Schnappschuss (also niedriger Inszenierungsgrad). Wegen der Konzentration auf die spiegelbildliche Portraitureung der Künstlerin (Spiegelwinkel usw.)

und der Tatsache, dass es sich um ein Selbstportrait handelt (vgl. Bildtitel) ist jedoch von einem hohen Inszenierungsgrad auszugehen.

Licht:

Ein heller Lichteinfall von rechts (vermutlich Sonnenlicht) beleuchtet die sonst eher düstere, dunkle Situation des Badezimmers. Die Beleuchtungssituation (besonders der helle Lichtkegel, der den Vordergrund beleuchtet) lässt darauf schließen, dass der Raum womöglich mit einem Vorhang / einer Jalousie mehr als zur Hälfte verdunkelt ist. Der unverdeckte Teil des Fensters lässt einen gleißenden Lichtkegel entstehen, der den Bildvordergrund, das weiße Handtuch und das Konterfei der Frau ausleuchtet. Es entstehen eher weiche Schatten, überwiegend auf dem Gesicht der Frau selbst.

Ferner entstehen im Mittel- und Hintergrund des Raumes zahlreiche Lichtreflexe auf den glänzenden Oberflächen der blauen Fliesen.

Insgesamt handelt es sich zwar um eine vermutlich natürliche Lichtquelle; im Hinblick auf den Inszenierungsgrad ist allerdings eher von einem inszenierten Lichteinsatz zu sprechen.

Stofflichkeit / Plastizität / Modulation

Wie oben beschrieben wird das Bild von den zahlreichen blauen Fliesen dominiert. Diese treten als Steinbestandteile in Kontrast zu den „weichen“ menschlichen Bildinhalten. Die Scharfeinstellung der Fotografie konzentriert sich auf die Ebene des Frauenportraits im Bildmittelgrund.

Sowohl Vorder- als auch Hintergrund erscheinen leicht unscharf. Diese exakte Schärfereinstellung unterstützt die Vermutung eines hohen Inszenierungsgrads.

Aufgabe 2

Raum:

Der Spiegel wird in der Fotografie als raumschaffendes Mittel eingesetzt. Durch den Betrachterstandort aus der Normalansicht direkt vor einer Wand mit dem Badezimmerspiegel sowie die Spiegelsituation selbst entsteht jedoch eine insgesamt diffuse Raumsituation. Im Vorder- und Mittelgrund entspricht die räumliche Aufteilung bis zu der in die Raumecke am linken Bildrand reichende Wand unseren normalen Sehgewohnheiten. Irritiert wird der Betrachter dabei jedoch durch die nicht ganz waagerechte Aufnahmeposition der Kamera.

Da es sich jedoch um einen (vermutlich zweiteiligen, klappbaren) Spiegel handelt, entstehen sich überlagernde, widersprüchliche, gestaffelte Raumebenen mit jeweils eigenen Fluchtpunkten. Diese Raumgestaltung wirkt surreal.

In der linken Spiegelhälfte ist das Frauenportrait selbst sowie die hintere Ecke des Raumes zu erkennen. In der rechten Spiegelhälfte wiederholt sich dieser Hintergrund scheinbar; der Blick auf weitere Raumteile, die bei einem einfachen Spiegel nicht zu sehen wären, wird freigegeben, jedoch nur ansatzweise.

Diese widersprüchliche Raumsituation lässt den Betrachterblick immer wieder zu dem Ausschnitt des Frauenportraits im Spiegel selbst zurückkehren, weil er hier einen scheinbar verlässlichen (weil bekannten) Motivimpuls findet.

5. Interpretation

Leitfrage: Was bedeutet es?

Das Bild lässt eine Vielzahl an Deutungen zu. Wichtig ist, dass diese ausreichend am Bild belegt (Ergebnisse aus der Analyse nutzen) und ausgeführt werden. Die Nennung eines Ansatzes mit nur einem Beleg reicht noch nicht aus. Gut ist ein „Brückenschlag“ zu den am Beginn der Arbeit aufgeschriebenen Ersteindrücken. Folgende werkimmanente Deutungsrichtungen erscheinen nachvollziehbar. Auch die Kombination von Ansätzen ist denkbar.

1. Aspekt Einsamkeit / Isolation / Ich-Bild: die Portraitierte fühlt sich / ist sozial isoliert. Im Badezimmer befinden sich keinerlei persönliche Gegenstände, der Raum wirkt durch Farbe, Licht und Raumsituation (...) steril. Der mehrteilige Spiegel könnte noch das Portrait einer zweiten Person zeigen, er ist allerdings leer, zeigt einen leeren Raum. Der Verlust von Persönlichkeit / Persönlichkeitsfacetten lässt sich anhand der Tatsache belegen, dass nur das gespiegelte Konterfei erkennbar ist, nicht jedoch die Frau vor dem Spiegel. (...)

2. Aspekt Wahrnehmung / Selbstbild: Die Portraitierte hat Probleme mit der Wahrnehmung ihrer selbst sowie der sie umgebenden Wirklichkeit. Das einzige, was in dem Bild „wirklich“ erscheint, ist die Wand im Vordergrund; alles andere (Raum, Personen) erscheint nur im Spiegelbild. Ferner könnte ihre Wahrnehmung ins Wanken geraten sein, was sich durch die diffuse Raumgestaltung (mehrteilige Spiegelung) belegen lässt. Hier eröffnet sich auch eine werktranszendente Verknüpfungsmöglichkeit (Drogenprobleme). (...)

3. Aspekt Freiheit / Gefangensein: Die Frau fühlt sich womöglich eingengt oder eingesperrt in ihrem Leben / ihrer (ggf. problematischen) Existenz, wofür die Kontrastierung von geometrischen zu rundlichen Formen und das angeschnittene, geradezu im Spiegelrahmen eingezwängte Gesicht sowie die Enge des Badezimmers allgemein (auch das fehlende Licht) sprechen. (...)

Aufgabe 3

Deutungsansätze, die sich mit dem Aspekten „Reinheit“ (siehe weißes Handtuch) „Enge“, „Kälte“ (Farbe Blau, Raum, Licht), „(Innere) Zerissenheit“ (Kontraste in der Stofflichkeit: hart/weich) oder der Funktion des Spiegels (z.B. als Mittel der Erkenntnis über sich oder andere) auseinandersetzen sind ebenfalls möglich. Hier bieten sich viele Verknüpfungsmöglichkeiten zu dem Textauszug. Dieser ermöglicht sowohl eine weitergehende Interpretation als auch neue Deutungsansätze, die mittels Text / Bild zu belegen sind.